des Kaiserlichen Gefolges und der Marineoffiziere ein großes Diner, sowie am folgenden Tage einen Kommers zu veranstalten.

Nordamerika.

San Franzisko, 27. Okt. Meldung des Reuter'schen Bureaus. Nachrichten aus Apia vom 9. d. bestätigen die Wahl Mataafa's zum Könige von Samoa. Diese Wahl solle jedoch nur als temporär gelten, bis die Convention der Mächte in Kraft trete und würde dann eine neue Wahl stattfinden können. Die Parteigänger Tamasese's hätten sich jedoch geweigert, die Wahl Mataafa's anzuerkennen, und die Anhänger Mataafa's auf der Insel Sawaii angegriffen. Die Häuptlinge von Mataafa's Partei beschlossen, die Angreifer zu züchtigen.

Asien.

* Seit kurzem hat **Japan** bekanntlich eine Verfassung und ein Parlament. (Deutsche Juristen und Beamte haben diese Einrichtungen schaffen helfen.) Nun kommt auch schon die Nachricht von einer Ministerkrisis; das ganze Kabinett hat seine Entlassung gegeben.

Verschiedenes.

* **Von einem Zwischenfall vor dem Königlichen Palais in Monza,** der sich am Sonnabend zugetragen, berichtet die „Lombardia": Gegen Mittag fand sich beim Posten eine Dame ein, die in schlechtem Italienisch verlangte sogleich vor Kaiser Wilhelm geführt zu werden, der sie erwarte und zur Audienz befohlen habe. Da man sie abwies, schlug sie Lärm und versuchte, das zum Parke führende Gitter mit Gewalt zu öffnen. Dabei schrie sie laut, sie selbst wäre Eigenthümerin des Palastes. Von den Schildwachen festgenommen, wurde sie der Polizei vorgeführt und erklärte, sie heiße Maria von Sterberry, sei 25 Jahre alt und stamme aus der Provinz. Ihr Vater sei 1866 als Major gefallen. Die Unglückliche, die bei einer italienischen Marquise als Gouvernante in Stellung war, wurde als geisteskrank erkannt. Es stellte sich heraus, daß sie schon wiederholt Selbstmordversuche unternommen hatte. Nach kurzer Beobachtung durch zwei Aerzte wurde sie dem Irrenhause überwiesen. Man fand bei der Aermsten ein langes Schreiben an Kaiser Wilhelm, den sie „lieber Vetter" anredete und mit Bitten anging, aus denen ihr krankhafter Geisteszustand sich ergab.

* **Stuttgart.** Ein hiesiger Metzger wettete mit einem sehr korpulenten Herrn, es sei für denselben nicht möglich, in 6 Stunden von hier nach Tübingen zu laufen. Die Wette wurde angenommen und von dem Dicken gewonnen. Der Wettpreis betrug 100 M. Da schlug ein zweiter Dicker dem Metzger die Wette vor, er wollte den Weg um 100 Mk. in 5 Stunden machen. Sie wurde ebenfalls angenommen. Der dicke Nr. 2 brauchte aber nur 4 Stunden 40 Min., so daß der Weg von hier nach Tübingen dem Metzger auf 200 M. zu stehen kommt.

Danzig, 25. Okt. Wie der „Danz. Ztg." aus Pillau gemeldet wird, ist dort seit gestern der Winter mit solidem Schneefall eingezogen. Aber auch in Elbing ist gestern den ganzen Vormittag über Schneefall gewesen. Ferner meldet man aus Tilsit von gestern: „Schon in früher Morgenstunde waren die Dächer weiß bedeckt und am ganzen heutigen Tage wirbelten die Flocken durch die Lüfte zum Erdboden herab." Gleiche Meldungen liegen aus Gumbinnen und Insterburg in dortigen Blättern vor.

* Was für Zustände auf den **kaukasischen Bahnen** herrschen, zeigt folgender Vorfall, über welchen der Juschut Kraj berichtet. Am 20. Oktober hielt der Post- und Passagierzug aus Wladikawkas nach Rostow auf der Station Mirskaja. Als der Artelkassierer Jegoroff aus einem Bagagewaggon heraustrat, gaben drei Personen dreimal Feuer auf denselben ab; sie nahmen dem Getöteten eine Tasche mit 25000 Rubel ab und entfernten sich. Außerdem wurden durch Schüsse verwundet: der Gehilfe des Oberkonducteurs, zwei Artelschtschiks und ein Passagier. Wie verlautet, fuhren drei der Missethäter in demselben Zuge mit dem Kassier, während zwei andere mit Pferden bei der Station die Ankunft des Zuges erwarteten.

* **Die Kostspieligkeit der amerikanischen Rechtspflege** wird durch folgenden Fall beleuchtet. In dem Kosthause der Frau Costello zu Philadelphia starb im Jahre 1881 Peter Cullen und vermachte der Frau wegen der guten Verpflegung, die sie ihm angedeihen ließ, sein ganzes Vermögen im Betrage von 275000 Dollar. Das brachte die ganze Verwandtschaft des Cullen auf die Beine, die sich, da sie glaubte, es sei ein armer Vetter, gar nicht um ihn gekümmert hatte. Die lieben Vettern und Basen klagten, und die Erbin ließ sich nach jahrelangem Rechtsstreit zu einem Vergleich bereden, nach welchem die nach Abzug der Prozeßkosten übrig gebliebene Hinterlassenschaft zu gleichen Teilen unter die beiden streitenden Parteien verteilt werden sollte. Von den ursprünglich 275000 Dollar sind nur noch 150000 Dollar übrig geblieben, 75000 für jeden Teil. 125000 Dollar hat davon die "Gerechtigkeit" verschlungen.

* **Getrocknetes Obst.** Nordamerika führte jährlich 6 Millionen Pfund getrocknete Aepfel nach Europa aus. Das Verfahren des Trocknens ist ungemein einfach. Die Aepfel werden geschält und gespaltet und darauf Schwefeldämpfen und einem Strom von heißer Luft ausgesetzt, wodurch die Schnitten die Hälfte ihres Gewichts verlieren. Die Räucherung mit Schwefel hemmt die Gährung und das Schwarzwerden der Aepfel, so daß sie fast so weiß sind, wie frische. Sie verlieren auch weniger Gewicht und sind von besserem Geschmack, als solche, die auf andere Weise getrocknet sind. Sie erzielen deshalb auch höhere Preise.

Literarisches.

* **„Bunte Bilder"**, von Gustav Ströhmfeld. Erste Reihe: I. Wanda, ein russisches Reisebild, eingeleitet von Dr. phil. Fritz Maser, II. die Ulanen-Marie, eine Novelle aus der Gegenwart. Eßlingen, Verlag von S. Mayer, zu beziehen durch jede Buchhandlung. — Der Autor beginnt seine „bunten Bilder", eine fortlaufende Reihe von Erzählungen und Bildern aus Natur und Leben, im ersten Bändchen mit zwei spannend geschriebenen Erzählungen. Das abenteuerliche Reisen in Rußland, wie es noch vor zwanzig Jahren von den Verkehrsverhältnissen bedingt war, ist in der Erzählung „Wanda" packend und lebenswahr geschildert. Alle die Gefahren u. Aengstigungen, aber auch die vortrefflich gezeichneten komischen Auftritte, welche die kleine Reisetruppe durchkosten muß, macht der Leser mit. Eine dramatische Figur ist die Hauptheldin „Wanda", ein mutvolles, echtrussisches Offizierskind. Mit dem tragischen Schluß des Bildes hat der Verfasser in Abweichung von der Schablone einen glücklichen Griff gethan, so wehmütig „Wandas" Geschick den Leser berühren mag. — Mit der Novelle „die Ulanen-Marie" führt der Verfasser den Leser mitten in das schwäbische Volksleben hinein, auf ein Sedansfest. Ein frisches Kind vom Lande, Marie, des Müllers-Tochter, und der wackere Georg, des Hofbauern Sohn, vergessend eine alte Feindschaft ihrer Väter, lieben sich herzlich, wenn auch vorläufig hoffnungslos. Am Sedanstag geschieht ein Wunder. Die Väter söhnen sich aus in der Verlobung ihrer Kinder. Dieses Kunststück bringt des strammen Gefreiten Georgs Ulanen-Oberst, ein leutseliger Soldatenvater, zuweg. — In der Composition des Ganzen, in der Einzelausführung der Szenen und Durchbildung der Persönlichken hat der Verfasser viel Verständnis gezeigt. Beide Erzählungen dürften als angenehme Lektüre sich rasch Freunde erwerben, und sie verdienen es, denn die Darstellungen sind dem Leben abgelauscht. — Außerdem ist das Büchlein wegen seines handlichen Formats (12°) und billigen Preises empfehlenswert.

(Cannstatter Zeitung.)

Köln. In Anerkennung ihrer hervorragenden Leistung auf dem Gebiete der Caffee-Röfterei wurde auf der internationalen Nahrungsmittel-Ausstellung in Köln die höchste Auszeichnung: **„Ehren Diplom mit Stern"** einzig und allein in dieser Branche der bekannten Firma A. Zuntz sel. Wtwe. Königl. Preuß., Herzogl. Sächs. 2c. 2c. Hoflieferant in Bonn und Berlin zuerkannt.

Die Firma besitzt das größte Etablissement dieses Industriezweiges in Deutschland und die einzige Caffee-Brennerei in Bonn mit Dampf-Maschinen-Betrieb. Der seit 52 Jahren unter dem Namen „Zuntz Caffe" bekannte gebrannte Java Caffe ist die beliebteste und verbreitetste Marke im ganzen Reiche.

Fruchtpreise.

Winnenden den 24. Oktober 1889

	höchst	mittel.	niederst.
Kernen	— M. — Pf.	10 M. 50 Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	7 M. 58 Pf.	6 M. 56 Pf.	6 M. 42 Pf.
Haber	7 M. 09 Pf.	6 M. 99 Pf.	6 M. 89 Pf.

	Höchster Preis.	Niederster Preis.
Dinkel	8 M. 10 Pf.	6 M. 20 Pf.
Haber	7 M. 25 Pf.	6 M. 80 Pf.

Herbstnachrichten.

Rothenberg, 26. Okt. Käufe von 110—130 M. Noch Vorrat, Käufer eingeladen.

Fellbach, 23. Okt. Mittelgewächs 90—110 M., Bergwein 120—140 M. pr. 3 Hektol. Preise sinken. Noch ziemlich Vorrat. Käufer erwünscht.

Frankfurter Goldkurs vom 26. Oktober.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	19—23

Gestorben

Brischar, Maschinenfabrikant, Reinau bei Sulz. Haußmann, C. Dr. Wildbad. Stänglen, Wilhelmine, Stuttgart. Hoppe, Elisabeth, Stuttgart. Gußmann, Wilhelm, Grunbach. Dürr, Louise, Reichenbach. Kettner. Martha, Reutlingen-Cannstatt.

Bis ans schlimme Ziel.

Kriminal-Novelle von K. Reichner.

(Fortsetzung.)

VII.

Seit diesem Tage schien Getrud Edgar Dorwall absichtlich zu meiden. Zwar merkte er nach wie vor ihr stilles und beredtes Walten im ganzen Hause und besonders für seine eigene Person, das heißt, er bemerkte eben jetzt, was er früher in seinem Egoismus nie gesehen noch beachtet hatte. Nun war zwar dieser nicht verschwunden, aber die Eitelkeit des Mannes hatte sich dazu gesellt, eine gefährliche Genossin; wer auf die Eitelkeit der Menschen spekuliert, geht selten fehl.

Warum hatte er noch nie gesehen, was für seltsam schöne Augen dieses Mädchen hatte, denn obwohl sie jetzt beharrlich die langen Wimpern vor ihm senkte, so konnte er doch nicht vergessen, in welchem wunderbaren Blicke sie ihn angeschaut, in jener Stunde, als sich ihm zum ersten Mal ihr wahres Wesen enthüllt! Daß sie ein kluges Mädchen war, davon war er stets überzeugt gewesen, obwohl er selbst sich nicht darum gekümmert hatte und es ihm gleichgültig gewesen war — daß sie ein schönes und interessantes Mädchen war, hatte er an jenem Nachmittag zum ersten Mal entdeckt.

Aber hatte sie wohl auch ein Herz? — Das heißt, ein echtes Mädchenherz, das heiß und thöricht lieben kann?

Auf dieser Frage ertappte sich Edgar jetzt öfter — mehr als ihm selbst lieb war. Was ging das ihn denn an — gerade ihn?

Das aber wußte er nicht, wie gerade ihr scheues Zurückhalten nach jenem Tage, der ihm zuerst die Augen geöffnet, ihr Ausweichen, die scheinbare Kälte, nachdem er ihr Beachtung schenkte, die Hauptveranlassung für ihn wurde, mehr und mehr sich mit ihr zu beschäftigen, namentlich nachdem die Trauer und die Wucht der hereingebrochenen Verhältnisse das Haus Dorwall ohnehin jetzt isolierter dastand und er selbst nach allen diesen Schicksalsschlägen empfänglicher für Annäherungen war als sonst der Fall gewesen wäre. Wie gesagt: die Eitelkeit des Mannes schärfte jetzt sein Auge, und ein Gefühl des Aergers überkam ihn, wenn er Gertrud so scheu und fremd ihm ausweichen, ja, ihn vermeiden sah. Hätte sie beabsichtigt, in ihm zu wecken und zu schüren, was bis dahin in seinem Innern noch im tiefsten Dornröschenschlummer lag, wahrlich, sie hätte es nicht klüger und sicherer anfangen können. Oder wußte sie es doch vielleicht? Diese Augen, diese Lippen, diese Stirn, sie waren nicht gewohnt, sich zu verraten.

Tage hindurch hatte Edgar vergeblich gesucht, sich Gertrud zu nähern, wenn sie allein war; sie wollte es offenbar nicht, wollte ein Alleinsein ohne Zeugen mit ihm vermeiden — das war ersichtlich, aber gerade das ärgerte, verletzte ihn.

Endlich kam der Zufall ihm zu Hilfe — wenigstens hielt er es für Zufall, daß er nach dem Mittagessen, als der alte Dorwall sich, um sein gewöhnliches Mittagsschläfchen zu halten, zurückzog, gleich darauf die schlanke Gestalt, welche in neuerer Zeit eine größere Rolle in seinen Gedanken gespielt, als er selbst je für möglich gehalten hätte, den Weg zur Bibliothek einschlagen sah. Wenigstens nahm er an, daß sie dorthin sich begeben würde, um „Wichtelchen" zu spielen, das heißt, die Dienste jener unsichtbaren, guten Hausgeisterchen zu spielen, die nur im geheimen Gutes thun und verschwinden, sobald man sie erschreckt und überrascht von ihrem wohlthätigen, emsigen Werk zum besten anderer.

Edgar hatte das junge Mädchen den langen Verbindungsgang durchschreiten gesehen, dessen Fenster auf den Teil des Gartens führten, wo er gerade sich befand. Schnell entschlossen ging er von außen in das Lesezimmer, dessen zweiter Ausgang durch eine Veranda direkt in den Garten führte.

So mußte er ihr zuvorkommen.

Er sah nicht den halb freudigen, halb triumphierenden Glanz in ihrem Auge, als sie, die Thür öffnend, ihn an seinem Lesetische anscheinend eifrig lesend fand, er sah nur das Zusammenfahren und die unwillkürliche Bewegung wie zur Flucht.

„Ich bitte, bleiben Sie, Gertrud!" sprach er, sich erhebend. „Da der Zufall mir heute ausnahmsweise einmal so günstig ist, so möchte ich diese Gelegenheit nicht unbenutzt verstreichen lassen. Warum laufen Sie vor mir davon?

„Ich!"

In fast hilfloser Haltung, die schmalen weißen Finger fest zusammengepreßt, stand sie vor ihm.

Es hat einen sehr gefährlichen Reiz, wenn ein sonst starkes Weib auch plötzlich Regungen von Schwäche und zwar nur dem einen gegenüber zeigt, sonst gegen niemand auf der Welt. Edgar aber wollte das stumme Flehen nicht beachten, das in der Haltung Gertruds lag.

„Jawohl, Sie!" sprach er fast rauh. „Sie weichen mir seit kurzem aus, wo Sie nur können. Es ist wahr, Sie nennen mich zwar nicht „Herr Dorwall" mehr, aber Sie reden mich dafür gleich lieber gar nicht an. Sie vermeiden mich gleich einem Pestkranken, Verfehmten — das ist beleidigend — verletzend im höchsten Grade, Gertrud — und ich muß darauf bestehen, daß Sie mir mitteilen, wer oder was Sie dazu veranlaßt hat?"

„Mich? — O!"

Es zitterte wie Schmerz durch Gertruds tiefe Stimme.

„Was that ich, das Ihnen Veranlassung geben konnte, zu glauben, ich habe mich erdreistet, zu vergessen, welchen Dank ich Ihrem Hause schulde?"

Er stampfte mit dem Fuße ungeduldig auf den Boden.

„Dank! Dank! — Wer spricht denn davon? — Unser Haus ist Ihnen Dank schuldig, daß Sie es nicht verlassen, jetzt, wo —"

Er brach ab, sich auf die Lippen beißend.

„Ja, ich schulde diesem Hause alles," sprach Gertrud mit halb gedämpfter Stimme weiter. „Ich weiß das sehr wohl — und dennoch muß ich es verlassen!"

„Sie müssen?" betonte Edgar. „Also auch Sie! Endlich auch Sie! — Wenn das Schiff sinkt, verlassen es die Ratten — Freilich, Sie haben lange genug mitgetragen an dem Kainszeichen, das unser Haus, unsere Familie nun brandmarkt!"

Eine bange, kurze Pause folgte diesen Worten: dann klang es leise und bewegt von Gertruds Lippen.

„O! — Sie sind grausam!"

(Fortsetzung folgt).

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 130 Donnerstag den 31. Oktober 1889. 58. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf, für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betreffend Kontrollversammlungen.

Die Herbstkontrollversammlungen werden im Bezirk der 1. Kompagnie (Backnang) in nachstehender Weise abgehalten:

Mittwoch den 6. Nov., vorm. 9. 30. in der Turnhalle zu **Backnang**

für die Mannschaften von Backnang, Allmersbach, Bruch, Cottenweiler, Ebersberg, Großaspach, Heiningen, Heutensbach, Lipoldsweiler, Maubach, Oberweißach, Oppenweiler, Reichenberg, Rietenau, Steinbach, Strümpfelbach, Unterbrüden, Unterweißach, Waldrems.

Mittwoch den 6. Nov., nachm. 3 Uhr, im Klosterhof zu **Murrhardt**

für die Mannschaften von Murrhardt, Althütte, Fornsbach, Grab, Großerlach, Jux, Neufürstenhütte, Oberbrüden, Sechselberg, Spiegelberg, Sulzbach.

Sämtliche **Reservisten,** die zur **Disposition der Truppenteile Beurlaubten** oder zur **Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen,** sowie **Mannschaften, welche zwischen 1. April und 30. Septbr. 1877 eingetreten sind,** erhalten hiedurch den Befehl, sich pünktlich zur befohlenen Stunde einzufinden.

Die Mannschaften haben ihre **Militärpapiere** mit zur Stelle zu bringen.

Befreiungsgesuche sind so zeitig einzureichen, daß die Entscheidung hierüber spätestens am Tage vor den Kontrollversammlungen dem Gesuchsteller zugekommen sein kann.

Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte, welche so unvorhergesehen eintreten, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr eingereicht werden kann, von der Teilnahme an der Kontrollversammlung abgehalten wird, muß vorher oder spätestens zur Stunde derselben durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde entschuldigt werden.

Wer der Kontrollversammlung ohne Entschuldigung fern bleibt, wird mit **Arrest** bestraft.

Die Orts- und Polizeibehörden werden ersucht, vorstehende Bekanntmachung ortsüblich zur Kenntnis der Kontrollpflichtigen zu bringen und sie darauf hinzuweisen, daß **besondere Vorladungen** zu den Kontrollversammlungen **nicht mehr** erfolgen werden.

Comburg den 25. Oktbr. 1889.

Königl. Bezirkskommando Hall.

Lieferung von Schotter & Sand.

Zur Unterhaltung der Bahnstrecke **Waiblingen-Hessenthal** für das nächste Jahr ist erforderlich:

die **Anlieferung** von **1820** cbm **Kleingeschläg**
das **Brechen** und **Schlagen** „ **150** „ **Kalkstein**
„ „ **50** „ „

und können die Bedingungen hierüber bei den Bahnmeistereien **Winnenden** und **Gaildorf** eingesehen werden.

Die Angebote auf die Lieferung oder Arbeit haben den Preis pro Cubikmeter, bezw. die Art des Materials, den Ablieferungsort und das Quantum zu enthalten und sind versiegelt und frankiert spätestens bis **Montag den 11. November hierher** einzureichen.

Backnang, den 29. Oktober 1889.

K. Betriebsbauamt.
Herrmann.

Fortbildungsschule Backnang.

Dieselbe beginnt ihren Winterunterricht in

Rechnen, Aufsatz, Buchführung, gewerblichem u. Freihandzeichnen, sowie in **französischer u. englischer Sprache**

am Montag den 4. November,

und es haben sich die Schüler an genanntem Tage **abends 8 Uhr** in dem vorderen Zimmer der **Realschule** (Bandhaus), mit Feder und Schreibunterlage versehen, zu ihrer Aufnahmeprüfung einzufinden.

Das Schulgeld beträgt für die nicht fremdsprachl. Fächer 1 M., für die Sprachkurse (gleichviel ob einen oder beide) 4 Mk.

Der Vorstand

des Gewerbeschulrats: Stadtschultheiß **Gock.** **der Fortbildungsschule:** Reallehrer **Mergenthaler.**

Backnang.

Bau-Akkord.

Nachstehende Bauarbeiten sollen im Akkord vergeben werden und beträgt der Kostenvoranschlag

der Schreinerarbeit 1494 M. 26 Pf.
„ Gypserarbeit 801 M. — Pf.
„ Anstricharbeit 313 M. — Pf.

Kostenvoranschlag und Bedingungen können bei Unterz. eingesehen werden, woselbst auch die diesbezügl. Offerte längstens bis **Samstag den 2. Novbr.**, abends 5 Uhr eingereicht sein müssen.

Den 29. Oktbr. 1889.

Stadtbaumeister
Deufel.

Backnang.

Für Schuhmacher.

Bei jetziger Verbrauchszeit empfehle:

Filz- & Tuchschäfte
Lasting- & Lederschäfte
mit Drill und Wollfutter
Oberfilz, Futter- & Sohlenfilz
Gummizüge, Stiefelbänder
Alle Sorten Nägel und Stiefeleisen
Hanf- & Bestechgarn
Wienerpapp & Wachs
Wichse & Schuhfett

sowie alle andern Artikel in bester Qualität bei äußerst billigen Preisen.

Wagner Beck.

Althütte.

Vor etlichen Tagen ist hier ein **schwarzer**

Pinscherhund

mit weißpunktierter Brust **zugelaufen.** Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Ersatz der Fütterungs- und Insertionskosten innerhalb 10 Tagen hier abholen, widrigenfalls anderweitig über denselben verfügt würde.

Den 29. Okt. 1889.

Schultheißenamt.
Schindler.

Backnang.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird am

Montag den 4. Novbr.,
vormittags 9 Uhr,

im Rathaus gegen bare Bezahlung verkauft:

1 silb. Cylinderuhr

und 1 Stubenuhr.

Die Liebhaber werden eingeladen.

Den 30 Okt. 1889.

Gerichtsvollzieher
Vinçon.

Backnang.

4 guterhaltene

Regulieröfen

verkauft billig

Gustav Stelzer.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgeschwür etc.** Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch. Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein.

Zu haben in **Backnang** bei **A. Roser obere Apotheke** à Schachtel 50 Pf.

Oppenweiler.

Obstbäume-Empfehlung.

Zu gegenwärtiger Baumsatzzeit empfehle ich aus meiner Baumschule schönste extrastarke hochstämmige

Apfel- & Birn-Hochstämme

zu außerordentlich billigen Preisen.

Schultheiß **Molt.**

Mittelbrüden.

Geld-Antrag.

1200 Mark Pflegegeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auf Martini zum ausleihen

Karl Hägele.

Backnang.

Um meine Baumschule gänzlich zu räumen, verkaufe schöne

junge Bäume

sehr billig. **C. Oettinger.**

Wechselformulare
Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Backnang.
Wollene Bettdecken
" Bügeldecken
" Pferdedecken
Tisch- & Kommodedecken
empfiehlt billig
Hermann Schlehner.

Bettfedern
von 1 M. 70 bis 3 M. 70 Pf.
fertige Betten,
sowie sämtliche
Aussteuerartikel
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl billigst
Hermann Schlehner.

Totenbouquets und Perlkränze
Sterbkleider
für **Kinder** und **Erwachsene**
billigst bei
Hermann Schlehner.

Korsetten
und Tricottaillen
Unterröcke und Schürzen
empfiehlt in schöner Auswahl
Hermann Schlehner.

Backnang.
Ia. **neue holländ.**
Vollhäringe,
per Stück 6 Pf.,
Ia. neue russische Sardinen
offen und in kleinen Fäßchen empfiehlt
Wilh. Buchegger
vorm. Jul. Schmückle.

Ia. **vollfaftigen**
Emmenthalerkäse
empfiehlt
Wilh. Buchegger.

Backnang.
Milch
ist zu haben bei
Christian Nestel.

Backnang.
Entbehrlich ein kleinerer, guter
Regulierofen
samt **Stein** in der
Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Bestellungen auf den Murrthalboten
auf die Monate Novbr. & Dezbr.
nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang **die Redaktion.**

Backnang.
Bekanntmachung.
Die Wohnung des
Bezirksfeldwebels **Heckmann**
befindet sich nunmehr im Hause des Herrn Krankenkassiers u. Verwaltungsaktuars **Steiner** — in der Nähe des Bahnhofs. —

Backnang.
Ein großes Sortiment sehr feiner

Korbwaren
ist eingetroffen und mache besonders auf sehr schöne
Arbeitskörbe, Staubkörbe, Papierkörbe, Kinderkörbe,
Elegante Damenkörbe, Koffer & Taschen,
Marktkörbe, Waschkörbe, Blumentische
aufmerksam. Zugleich empfehle in reicher Auswahl:
Garderobe- & Handtuchhalter, Schlüssel- & Zeitungsbretter, Wand- & Eckkonsolen, Schirmständer, Chatoullen, Kammkasten 2c.
Wagner Beck.

Hunderttausende von Menschen sind nicht in der angenehmen Lage, bei jedem kleineren oder größeren Unbehagen ihrem Körper gleich die sorgfältige Pflege und eingehende Behandlung zu Teil werden zu lassen, welche dem Reicheren stets zu Gebot stehen. Diese Hunderttausende sind daher nur zu oft darauf angewiesen, mit bewährten Hausmitteln sich selbst zu helfen, soweit es geht. Da ist es denn freilich von der höchsten Wichtigkeit, daß sie nicht an wertlose Tränkchen und Pülverchen geraten, mit denen ihnen das Geld schließlich doch nur aus der Tasche gestohlen wird. Auch bei Verdauungsstörungen (Verstopfung, Magen-, Leber-, Gallen- und Hämorrhoidalleiden, Atemnot, Schwindelanfälle 2c.) kommt es sehr wohl auf die Wahl des richtigen Hausmittels an, und die hervorragendsten Aerzte haben auch anerkannt, daß in diesen Fällen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen ihre Heilkraft bereits glänzend erwiesen haben. Gebe man stets acht, keine wertlose Nachahmung zu erhalten.

Salicylschwefelmilch Seife.
Wegen ihrer ausgezeichneten cosmetischen Vorzüge die beste Seife zur Wiederherstellung und Erhaltung eines reinen Teints. Zu haben bei
Seifenfabr. **Uebelmesser** a. Markt.

Ziehung unfehlbar 3. Dezember 1889.
1153 Geldgewinne
im Betrag von
Mk. 58220. baar
der Brunnen-Vereinslotterie Cannstatt.
Haupttreffer baar:
M 25 000., 10 000. etc. Hiezu empfehle ich Original-Vollloose, für 2 Ziehungen gültig, 2 M; 16 Loose 30 M Theilloose für 1 Ziehg gültig 1 M 16 Loose 15 M
Stuttgarter & Heilbronner Geldloose
je a M 1.—
Zu Gesellschaftsspielen 1000 Cannst. Vollloose, gültig für 5 Ziehungen, mit Einlagen v. 5, 10, 20 u. 30 M, sowie zu 500 Heilbronner u. 500 Stuttg. Geldloose mit Einlagen von 2, 4, 6, 8 und 10 M suche noch Theilnehmer.
Wiederverkäufern hoher Rabatt.
Jede Liste 15 ₰, empfiehlt die **Generalagentur von J. Schweickert, Stuttgart,** 5 Marktstrasse 5.

Wer Husten hat,
versuche die seit Jahren bewährten u. hochgeschätzten
echten
Spitzwegerich-Bonbons
in Packeten à 20 und 40 Pfg.
Spitzwegerich-Br.-Saft
in Fläschchen à 50 Pf. und höher
von **Carl Nill** in **Stuttgart.**
Zu haben in **Backnang** bei **G. Grün**, in **Lippoldsweiler** bei **H. Schaufler.** (M.)

Oberbrüden.
Gefunden
wurde ein **Pferdesteppich** zwischen Mittel- und Oberbrüden. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr bei
Schuhmacher **Seitter.**

Miet-Verträge
Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Backnang.
Ia. **Holländische**
Häringe
pur Milchner, per Stück 10 Pf., bei 5 Stück noch billiger,
Marinierte Häringe,
per Stück 15 Pf.,
Ia. **geräuch. Riesen-Lachsforellen,**
ein Stück 200 Gr. wiegend à 18 Pf.,
Ia. **Sardinen** pr. 1 Fäßchen M.
Sardellen & Capern
empfiehlt billigst
Paul Henninger.

Zucker am Hut
Crystallzucker
Rosinen & Zibeben
zur Mostbereitung,
Ia. **feinen Weingeist**
empfiehlt billigst
Paul Henninger.

Backnang. Eine ordentliche
Wohnung
von 3—4 Zimmern mit Zubehör wird auf Ende dieses Jahres in der Aspacher Vorstadt oder untern Au zu mieten gesucht. Zu erfragen im **Stern.**

Backnang.
Samstag und Sonntag
Reh-Essen
bei ausgezeichnetem
Lagerbier,
und gutem **neuen** sowie **alten Unterländer Wein** im
Gasthaus zum Löwen.

Jede Druckarbeit
liefert schnell und billig
die Buchdruckerei
von Fr. Stroh.

Backnang.
Viktualien-Preise
vom 30. Oktober 1889.

500 Gramm Rindfleisch	60 ₰
" " Kalbfleisch	65 "
" " Schweinefleisch	70 "
" " Kuhfleisch	45—50 "
" " Hammelfleisch	45 "
" " Schweineschmalz	90 "
" " Butter	90—95 "
2 Stück Eier	12—13 ₰
Milchschwein, 1 Paar	24— 30 M
Stroh pr. Ztr.	2 M
Heu	1 M 80 ₰

Amtliche Nachrichten.

* Die in Gemäßheit der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885 an der K. Tierarzneischule dahier abgehaltene Prüfung im Hufbeschlag ist u. a. im St.-A. aufgeführten Hufschmieden mit Erfolg bestanden worden und hat derselbe somit den in Art. 1 des Gesetzes vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe für dessen Betrieb vorgeschriebenen Befähigungsnachweis erbracht:

Hampp, Rudolf, aus Backnang.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart, 27. Okt. Auf die Adressen, welche aus Anlaß des gegen Seine Königliche Hoheit den Prinzen Wilhelm verübten Attentats an Seine Majestät den König und an Seine Königliche Hoheit den Prinzen von Seiten des ständischen Ausschusses gerichtet wurden, ist dem letzteren ein Königliches Reskript und ein Antwortschreiben Sr. Königlichen Hoheit zugegangen. — Am Samstag feierte Herr General-Lieutenant z. D. Frhr. v. Kottwitz das Fest der **goldenen Hochzeit**; er ist am 26. Oktober 1839 zu Breslau mit seiner Gemahlin, geb. v. Eicke, getraut worden. Zu der kirchlichen Feier, welche nachmittags 3 Uhr in der Johanniskirche stattfand, hatten sich Damen und Herren der höchsten Kreise, sowie ein zahlreiches Publikum eingefunden. Prof. Dr. Schanzenbach hielt die Predigt und vollzog die Einsegnung. — Von 5 Uhr an fand im Königsbau, den Seine Majestät der König huldvollst zur Verfügung zu stellen geruht hatte, ein Festmahl statt.

Ludwigsburg, 27. Oktober. J. K. H. die Frau Prinzessin Wilhelm ist heute mittag in erwünschtem Wohlsein von dem etwa 3wöchentlichen Besuche bei ihren erlauchten Eltern in Böhmen hieher zurückgekehrt. S. K. H. der Prinz war mit Prinzeß Pauline bis Marbach seiner hohen Gemahlin entgegengefahren und kam mit Höchstderselben auf dem hiesigen Bahnhofe an, wo beide hohe Herrschaften von dem zahlreich anwesenden Publikum wärmstens begrüßt wurden. Nachmittags begaben sich Höchstdieselben gemeinsam nach Stuttgart, statteten der Frau Prinzessin Catharine einen längeren Besuch ab und nahmen hierauf an der bei Ihren Majestäten stattfindenden Hoftafel teil. Nach Aufhebung derselben kehrten JJ. KK. HH. hieher zurück. (St.-Anz)

* **Backnang.** Dieser Tage erlegte Ledersabrikant Rudolf Käß einen Fischotter an dem Gestade der Murr.

Murrhardt, 28. Okt. Am gestrigen Abend ist bei Kaufmann Zügel hier ein auf dem Ladentische gelegenes Portemonnaie mit 125 M. Inhalt abhanden gekommen. Da niemand außer dem Säger Lang von Hinterbüchelberg im Laden war, auch der Lehrling bemerkt haben will, daß dieser ein solches zu sich steckte, wurde derselbe von Landjäger Hörer gestern nacht noch festgenommen. Er leugnet jedoch, den Diebstahl begangen zu haben und wurde heute vormittag ans Amtsgericht Backnang eingeliefert. (W. Ldztg.)

X **Kleinaspach.** Dem Einsender dieses wurde eine von der Ehefrau des Bauern Göpfert auf seinem Acker gefundene noch schön erhaltene Bronzemünze aus der Zeit Ludwigs XVI., des unglücklichen, am 21. Jan. 1793 guillotinierten Königs von Frankreich, übergeben. Die Kehrseite zeigt das schön geprägte Brustbild des Herrschers mit der Umschrift: Lud. XVI. D. G. Fr. et Nav. Rex (Ludwig XVI. v. Gottes Gnaden König von Frankreich u. Navarra,), die Rückseite den unter einem Baldachin thronenden Roi mit der Umschrift Dignisimo (dem Würdigsten). Da eine Jahreszahl fehlt, scheint es eine Ehrenmünze zu sein. — Der Fund wird, als 3ter vom hies. Ort, der Altertumssammlung in Backnang überwiesen.

* **Eßlingen.** Die Einweihung des Neubaus vom Haus der Barmherzigkeit findet am nächsten Donnerstag, 31. ds. Mts. statt; Ihre Majestät die Königin hat nach der „Eßl. Ztg." Ihr Erscheinen in Aussicht gestellt.

* In der Nähe der Station **Vaihingen** a. d. Fildern passierte am letzten Montag wiederum ein Eisenbahnunfall. Das N. Tgbl. teilt hierüber mit: Als der fahrplanmäßig von Böblingen um 11 Uhr 38 Min. in Stuttgart eintreffende Personenzug in den Bahnhof von Vaihingen einfahren wollte, entgleiste der Zug beim Passieren einer Weiche. Der Abstand vom Bahnhof betrug etwa 3—400 Schritte. Die Lokomotive, welche den Bahnkörper aufriß, wurde samt einigen Wagen beschädigt; Verletzungen von Menschen sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Die Fahrgäste des entgleisten Zuges wurden mit dem nach Böblingen bestimmten Zug, welcher Kreuzung in Vaihingen mit dem beschädigten Zug hatte, nach Stuttgart befördert und kamen mit einer Verspätung von 3/4 Stunden an. Sofort waren Arbeiter zur Stelle gebracht, um das Geleise wieder fahrbar zu machen. Ein Hilfszug mit Arbeitspersonal ist sofort von hier nach der Unfallstelle abgefertigt worden.

Von anderer Seite wird weiter über den Unfall gemeldet. Mit Blitzeseile verbreitete sich heute mittag die Kunde von einem neuen Eisenbahnunglück auf der Gäubahn. Sofort eingeholte Informationen ergaben jedoch, daß nur eine Lokomotive und der an sie angekuppelte Sicherheitswagen auf der Station Vaihingen a. d. Fildern beim Passieren einer Weiche entgleist sind. Ob eine falsche Weichenstellung oder mangelhafte Funktion der Weiche die Ursache der Entgleisung ist werden die weiteren Erhebungen ergeben. Verletzt ist niemand, doch ist das Geleise gesperrt und wurde alsbald ein Arbeiterzug von Eßlingen nach Vaihingen beordert.

Tübingen, 28. Okt. Heute Abend 7 Uhr ist unser hochverehrter Kanzler, Geh.-Rat Dr. v. Rümelin, nach 6tägiger Krankheit verschieden. Nach großen Schmerzen, welche die eingetretene Krankheit verursachte, war es dem Heimgegangenen vergönnt, am heutigen Tag in ruhigem, bewußtlosen Schlummer dem ewigen Schlaf entgegen zu gehen. Der herbeigerufene Sohn, Professor in Freiburg, kam am heutigen Abend an, er traf den Vater aber nicht mehr am Leben. Wohl haben wir im Laufe dieses Jahres geahnt, daß der sonst geistig und körperlich so rüstige Mann jetzt in seinem 75. Lebensjahr dem Alter seinen Tribut zahle, und dennoch trifft uns die Todesnachricht unvorbereitet und erschütternd. Ein großer Mann und Charakter ist aus dem Leben geschieden, ein Fürst im Reiche des Denkens, unersetzlich für die Hochschule und das Land, dem er im Landtage mit der Schärfe seines Geistes diente, unvergeßlich auch dem gesamten Vaterlande, dessen Größe er vorahnend wie wenige erfaßte und in dessen Literatur sein Name unvergessen bleiben wird. (S. M.)

Ludwigsburg, 28. Okt. Der Neckarverein für Einführung der Kettenschleppschiffahrt von Heilbronn bis Cannstatt hielt gestern nachmittag im englischen Garten dahier seine Hauptversammlung ab. Dieselbe bestand, wie wir dem Schw. M. entnehmen, aus zahlreichen Abgesandten der bei der Sache beteiligten Orte und Städte. Auf Vorschlag des Cannstatter Vereins wurde Stadtschultheiß Haffner von Marbach zum Vorsitzenden gewählt. Fabrikant Schnaufer aus Cannstatt berichtete hierauf über den Stand und die seitherige Förderung des Unternehmens, wobei er sich eingehend über die Schwierigkeiten und Vorteile desselben verbreitete. Die ersteren beruhen in den Kosten (4 Mill.), in der Steigung und dem verhältnismäßig geringen Tiefgang des Neckars; doch seien alle diese Schwierigkeiten zu überwinden, und die Vorteile fallen dafür um so bedeutender ins Gewicht. Besonders weist Redner auf die großen Vorteile hin, welche die Wasserstraße im Falle einer Mobilmachung bietet, wo oft für Monate die Eisenbahn nicht benützt werden könne. Den 2. Vortrag hielt Regierungsbaumeister Klett von Cannstatt über die nötigen Schritte zur Verwirklichung des Unternehmens und über die Gründe der Gegner desselben. An Beispielen aus anderen Ländern sucht er die Gründe, welche die Möglichkeit des Unternehmens anzweifeln, zu widerlegen. So an der Saar, welche bei geringerer Wassermenge zwischen Saarbrücken und Saargemünd in derselben Weise ausgenützt wird, wie dies bei dem Neckar geschehen soll, und welche Lasten bis zu 6000 Ztr. trägt; an der Mosel, Saale, Nahe und besonders am Main, auf welchem jetzt Rheinschiffe von 14000 Ztr. bis Frankfurt fahren können. Die Kanalisation sei gut ausführbar, weil das Bett des Flußes tief liege, was auch der Bericht der Handels- und Gewerbekammer hervorhebe. An der Rentabilität des Unternehmens sei nicht zu zweifeln, um so weniger als die Eisenbahn unterhalb Münster gar keine Konkurrenz mache, und wenn man die Steigungen der Eisenbahn rechne, so sei die Wasserstraße noch um 30 Kilom. kürzer als die Eisenbahnlinie, außerdem habe die Eisenbahn vom Kohlentransport gar keinen Nutzen, weil die Wagen wieder leer zurückfahren müßen; es würde also der sehr bedeutende Kohlenversand ohne Schaden der Kettenschiffahrt zufallen. Die Schleusen verursachen nicht zu viel Aufenthalt, da durch sie das Wasser ruhiger gemacht würde, was leichtere und schnellere Fahrt zur Folge habe. Die Rentabilität hält Redner für sicher. Zum Schluß empfiehlt der Redner, eine Petition sämtlicher beteiligten Gemeinden an die Abgeordnetenkammer einzureichen. Der Vorsitzende beleuchtet sodann die Frage der Rentabilität noch näher. Stadtschultheiß Lehner von Laufen teilt der Versammlung mit, daß die Fortsetzung der Kettenschleppschiffahrt bis Lauffen beschlossene Sache sei und daß diese bis 1. Februar 1890 schon ins Leben treten werde. Die Kette sei schon gekauft und der Landungsplatz gewählt. Nach genauen Erhebungen über die Frachten zu Berg und zu Thal hat sich ergeben, daß die Rentabilität des Unternehmens ebenso sicher und ebenso gut sei, wie zwischen Mannheim und Heilbronn, weshalb die Heilbronner Kettenschiffahrt-Gesellschaft keinen Augenblick mit der Ausführung der Linie Heilbronn-Lauffen gezögert habe. Außerdem macht er noch Mitteilungen über die Ausnützung der Wasserkraft des Neckars durch die große württembergische Portlandzementgesellschaft in Lauffen, welche den Anstoß zur Weiterführung der Kettenschiffahrt bis Lauffen gegeben habe, und teilt mit, daß in nächster Zeit die Kraft des Neckars in Lauffen auch noch in den Dienst der Elektrizität gestellt werde, welche teils zur Beleuchtung Lauffens und zur Verwendung in Fabriken dienen werde, teils durch ein Kabel nach Heilbronn geleitet werden soll. Eine Einladung Lehners zum Besuch der Stadt Lauffen im nächsten Frühjahr fand allgemeinen Beifall. Hiemit schloß die Versammlung.

Rottweil, 27. Okt. Wie der „Schw. Bote" vernimmt, wird nächster Tage ein Pulverzug mit ca. 40 Waggons von hier nach Spandau abgehen. Der Zug enthält das neue rauchfreie Pulver.

* **Tuttlingen.** Großes Aufsehen erregte die Verhaftung eines noch jugendlichen Gehilfen eines größeren hiesigen Geschäfts wegen entdeckter Veruntreuungen, die sich bis ins Frühjahr zurückdatieren und deren Betrag laut Schw. B. die Summe von gegen 700 M. erreichen soll. Auch Waren hatte der junge Mann, dessen Verräter eine in seinem Bureaurocke gefundene Hundertmarkrolle wurde, dem Geschäfte entwendet.

* In **Oehringen** brannte am Sonntag abend eine Scheuer bis auf die Grundmauern nieder. Die Feuerwehr war sofort am Platze; der Besitzer ist versichert. Der Verdacht der Brandstiftung lenkte sich nach der Sch. K. auf den Dienstknecht Michael Maier von Michelbach, einen öfters bestraften Menschen; am 26. Okt. Abends bei seiner Entlassung aus dem oberamtlichen Gefängnis sagte er, nun wolle er etwas anstellen, entweder stehle er oder zünde er ein Feuer an, welches noch ärger werde, als das Neuensteiner vor einigen Jahren. Maier wurde festgenommen und hat nach kurzem Besinnen volles Geständnis abgelegt; er ging, als es Nacht geworden, in die ihm wohlbekannte Scheuer und zündete oben auf dem Heuboden das Stroh an mit Zündhölzern, die er zu diesem Zweck von Michelbach mitgebracht.

Darmstadt, 28. Okt. Sicherem Vernehmen nach trifft der Kaiser am 14. November zum Besuch hier ein.

Deutscher Reichstag. 29. Okt. Bei der ersten Lesung des Etats hebt Schatzsekretär v. Maltzahn die Höhe der Abschlußziffern und der neuen Ausgaben hervor; dabei seien die Schätzungen noch vielfach unsicher, weil die Aufstellung des Etats um 4 Wochen beschleunigt werden mußte. Den Etat des laufenden Jahres anlangend, seien mehrfach, namentlich bei der Heeresverwaltung, Mehrausgaben zu erwarten, die Zölle würden 30 bis 40 Millionen mehr ergeben; namentlich trügen dazu die sogenannten Kornzölle bei, obschon die Kornpreise immer noch niedriger als früher seien. Die großen Erfordernisse des neuen Etats für die Landesverteidigung anlangend, seien bei aller Friedenszuversicht die Mittel zur Erhaltung des Friedens nicht außer Acht zu lassen.

* Dem Bundesrate ist die Vorlage über die Unterstützung einer **Postdampferverbindung** mit **Ostafrika** zugegangen. Dieselbe ermächtigt den Reichskanzler, die Verbindung deutschen Unternehmern für die Zeit bis zu 10 Jahren unter Beihilfe von höchstens 900000 Mark jährlich zu übertragen. Die Fahrten sollen mindestens vierwöchentlich stattfinden; die anzulaufenden Häfen bestimmt der Reichskanzler. Die Fahrten sollen spätestens 12 Monate nach dem Vertragsabschluß beginnen.

* Die Kreuzztg. schreibt: Es ist ein schweres Vergehen eines großen Teiles der deutschen Presse, vor allem der „freisinnigen", daß sie die Leser über die ausgedehnten, an **Kriegsrüstungen** grenzenden militärischen Maßnahmen unserer östlichen und westlichen Nachbarn nicht aufklärt und so die Meinung aufkommen läßt, als ob die militärischen Forderungen der Reichsregierung nicht lediglich Maßnahmen der Abwehr zur Sicherung des Reiches seien, und als ob die Zustimmung der Parteien zu solchen Forderungen lediglich aus Liebedienerei für die Regierung erfolge.

Köln, 27. Okt. Die „Köln. Ztg." über das französische Wehrgesetz. Die „Köln. Ztg." bespricht das französische Wehrgesetz in einem Leitartikel und schließt mit den Worten: Die Anstrengungen, welche die dritte Republik zur Aufbietung ihrer Wehrkraft bis zum letzten Mann macht, nenne man sie Erziehung der Nation für die Waffen oder nenne man sie Rüstung, nötigen uns Achtung und Gegenmaßregeln ab.

* **Zu den beiden Krieger-Denkmälern,** welche der Kriegerverband Berlin und Umgegend in der Hasenheide und in der Müllerstraße bereits errichtet hat, ist ein drittes und letztes getreten, welches letzten Sonntag mittags 12 Uhr auf dem Invalidenkirchhof in der Scharnhorststraße für die unter gemeinsamem Grabhügel daselbst ruhenden Kämpfer aus dem Feldzuge 1866 enthüllt wurde. Das Denkmal ist aus gelbem Sandstein hergerichtet, der aus Wefensleben, Provinz Hannover stammt. Entworfen ist das Denkmal von dem Bildhauer Böse, in Stein ausgeführt von E. Albrecht-Berlin. Die Vorderseite des Monuments trägt die Inschrift: Hier ruhen aus dem Feldzuge 1866 49 Preußen, 3 Sachsen, 32 Oesterreicher. Auf der Rückseite lesen wir: Den für ihr Vaterland gestorbenen Soldaten errichtet vom Krieger-Verband Berlin und Umgegend I. Bezirk des deutschen Kriegerbundes 1889.

* Die **Hilfskomitee für die Opfer der Wassersnot in Pennsylvanien** hat jetzt seine Sammlungen abgeschlossen und den Gesamtertrag von 148 631 Mark 75 Pfg. an den deutschen Generalkonsul in New-York zur Abführung in das dortige Unterstützungkomitee abgesandt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26 Okt. In der Vorhalle der Universität kam es heute Vormittag, wie schon einmal in dieser Woche, zu Reibereien zwischen den kathol. Verbindungen „Austria"" und Norica" einerseits und den deutschnationalen „Germanen" und „Marcomannen" anderseits. Die Letzteren begannen mit den Vertretern der Austria und Norica Händel und drängten dieselben aus der Universität hinaus. Die Lage wurde immer kritischer und schließlich wurden die Noricaner in die Mitte genommen und trotz heftigen Widerstandes unter Pereat-Rufen zum Ausgang gedrängt. Die Noricaner verließen, gefolgt von Gesinnungsgenossen in Couleur und mehreren hundert „Finken", die Aula und gingen durch den Rathauspark dem Rathause zu. Die Gegnerschaft folgte. Auf dem Wege kam es zu erbitterten Schlägereien mit Stöcken, auch zu leichten Verletzungen. Sicherheitswache in größerer Zahl mußte aufgeboten werden, um den Platz zu räumen.

— Die Polizeibehörden sind angewiesen, den deutschnationalen und antisemitischen Agitationen aufs schärfste entgegenzutreten. Der Richter erließ ein Verbot des Studentenbummels in der Aula. Die Studenten beabsichtigten, einen „Bummel" in der Ringstraße zu halten.

Wien, 28. Okt. Das Justizministerium richtete an die Gerichtsbehörden einen Erlaß, in welchem es auffordert, gegen antisemitische Expedenten strenge vorzugehen.

Prag, 29. Okt. Der von Hlinsko nach Skutsch gestern abgegangene Personenzug der Nordwestbahn entgleiste ohne weiteren Unfall; ein von Deutschbrod nachgesandter Hilfszug fuhr trotz der Warnungssignale in jenen Personenzug hinein, wobei 4 Fahrgäste verletzt wurden, einer ist bereits gestorben. Eine Gerichtskommission aus Chrudim ist auf der Unglücksstätte eingetroffen.

* In **Tetschen** (Böhmen) verhaftete die Gensdarmerie eine Falschmünzerbande, welche falsche Fünfmarkstücke herstellte.

Graz, 29. Oktbr. Anhaltendes Hochwasser richtet in Unter-Steyermark ungeheuren Schaden an.

Schweiz.

* In **Bern** beschloß die Jahresversammlung der schweizerischen sozialdemokratischen Partei für die Nationalratswahlen des nächsten Jahres die Aufstellung ausgesprochen **sozialdemokratischer Candidaturen,** wo dies immer möglich; ferner die Bekämpfung jeder weiteren Ausdehnung der politischen Polizei, die Ueberwachung des Verhaltens der Cantone gegenüber derselben, ferner, die Beamten, die sich Uebergriffe in die persönlichen Freiheitsrechte der Bürger erlauben, zur Rechenschaft zu ziehen, sowie die Aufklärung der Bürger über das Wesen der politischen Polizei und das Verhalten dagegen.

Griechenland.

Athen 28. Okt. Bei der gestrigen Galatafel brachte Kaiser Wilhelm den Toast auf die griechischen Majestäten, das griechische Volk und die königliche Hauptstadt aus, welche ihm und der Kaiserin einen so glänzenden herzlichen Empfang bereiteten. Er schätze sich glücklich, daß Seine Schwester Griechenland angehören werde und sei überzeugt, daß sie in dem erlauchten griechischen Königspaare zweite Eltern finden, und daß sie vom griechischen Volke mit Liebe aufgenommen werde. Brausende Hurrahs folgten dem hierauf ausgebrachten Hoch. Alsdann toastete der König von Griechenland auf die Kaiserin Friedrich.

Athen, 28. Okt. Im Königsschlosse fand heute von 10 1/2 bis 1 Uhr die Ceremonie des Handkusses statt. Die gesamte Generalität, die Staatswürdenträger, die höheren Offiziere und die Damen der vornehmen Gesellschaft defilierten im Thronsaale vor dem Kronprinzen Konstantin und seiner Gemahlin, deren Hände sie küßten. — Der Prinz von Wales reiste heute Nachmittag 1 Uhr unter Salut der Kanonen und Paradieren aller Kriegsschiffe ab. Die Kaiserin Friedrich war anwesend.

Athen, 28. Okt. Der Kaiser und der Erbprinz von Meiningen besuchten den Akropolis.

Athen, 29. Okt. Außer dem Kaiser wohnten dem heutigen Dejeuner bei der deutschen Gesandtschaft auch Prinz Heinrich, Graf Herbert Bismarck, Hahnke, Lucanus, Kögel, Wittich, Liebenau, Seckendorff und andere bei. Abends findet Hofball statt.

Belgien.

* Die Lage im **Hennegau** wird mit jedem Tage gefahrdrohender. In geheimen Meetings zu Quaregnon und Dour haben die streikenden Bergleute beschlossen, noch einige Zeit hindurch bei den Bergwerkbesitzern die Schritte behufs Aufbesserung der Löhne fortzusetzen. Sollten die Bemühungen scheitern, so werde ein Generalstreik der Bergarbeiter beschlossen.

Rußland.

* Aus **Petersburg** kommt die Nachricht, daß in der Smolensker Stadtkasse Fehlbeträge von mehreren 100000 Rubeln entdeckt wurden. Der Bankdirektor ist verhaftet. Gegen andere städtische Novitäten ist die Untersuchung eingeleitet.

Türkei.

* **Die Kaiserin** von Deutschland wird, wie das „B. T.„ hört, bei ihrem Besuche in Konstantinopel auch die rechtmäßigen Frauen des Sultans begrüßen, die sich zum Empfang der deutschen Kaiserin in den Gemächern der ersten Frau versammeln werden. Der rechtmäßigen Frauen dürfen sieben sein, die in besonderen Häusern wohnen und sich nur bei ganz besonderen Gelegenheiten zu sehen bekommen. Jede erscheint mit kleinem Gefolge. Zu ihnen gesellt sich die Mutter des Sultans, die sogenannte Walide-Sultanin, und außerdem erscheinen die Mütter der kaiserlichen Prinzen und Prinzessinnen, die ebenfalls im Harem wohnen. Ausgeschlossen vom Empfang sind die Schwestern des Sultans, da diese ihre Wohnung nicht im Harem haben. Auch die hundert und mehr Nebenfrauen des Herrschers bleiben außer Betracht, denn sie haben als Sklavinnen keinerlei Anspruch auf Berücksichtigung. Deren Wohnräume betritt auch die Kaiserin nicht, die aber die Gärten des Serails sehen wird. Verschlossen sind die Räume des Harem jedem Manne

also auch dem kaiserlichen Gaste des Sultans. Nur einem Einzigen war in diesem Jahrhundert der Harem geöffnet worden: der Sultan ließ Paganini vor seiner gesamten Weiberschaar spielen. Die Kaiserin wird von zwei Hofdamen begleitet sein; die Führung durch die Gemächer und Gärten übernimmt der Sultan, dem der Kislar Aga, der Befehlshaber der Eunuchen und oberste Haremswächter, folgt. Bei den rechtmäßigen Frauen wird der Thee eingenommen. Das Gespräch führt einzig und allein der Sultan, da die Damen des Harem nur der türkischen Sprache mächtig sind. Der Besuch wird drei Stunden währen.

Verschiedenes.

* **Das Fernsprechwesen** hat Riesenschritte gemacht. Deutschland besitzt 200 Städte mit allgemeinen Fernsprechanlagen, an welche rund 39000 Abonnenten angeschlossen sind; die Leitungen repräsentieren die Länge von 62 610 km. 79 Fernsprechanlagen verbinden benachbarte Städte miteinander, und 15 weitere derartige Anlagen sind in der Ausführung begriffen. Berlin allein hat 11 200 Abonnenten, Hamburg 4 900.

* **Frankfurt.** Vor etwa acht Wochen wurde der Techniker Elsner im Stadtwald bei Frankfurt a. M. erstochen und beraubt aufgefunden. Eine Spur des Mörders konnte noch nicht entdeckt werden; doch gewann in der letzten Zeit ein in sonst gut unterrichteten Kreisen mit aller Bestimmtheit auftretendes Gerücht immer mehr Boden. Schon von vornherein lag nämlich der Verdacht nahe, daß die Ermordung des Elsners auf einen Racheakt zurückzuführen sei. Jetzt soll der Eisenbahnsekretär Thun, welcher am 2. Oktober seine schlafende Gattin mit einem Hammer erschlagen hat, das freiwillige Geständnis abgelegt haben, daß er auch der Mörder des Elsners sei, der früher bei ihm gewohnt habe, dann aber anläßlich eines Streites, bei welchem Thuns Frau eine Rolle gespielt, plötzlich ausgezogen sei. Das Geständnis Thuns wirft ein entsetzliches Licht auf das Motiv, das ihn zur Ermordung seiner Frau veranlaßte.

* **In Frankfurt a. M.** wurde in der Nacht vom 29. Oktbr. gegen 1 Uhr der 30 Jahre alte Spengler Sauer, als er nach seiner Wohnung (Musikantenweg 69) gehen wollte, von zwei Schlossergesellen namens Schell und Dutzer überfallen und mit einem Dolchmesser derartig in die rechte Brustseite gestochen, daß der Tod sofort eintrat. Die Messerhelden wurden verhaftet. Sauer soll vorher mit ihnen einen Streit gehabt haben; derselbe hinterläßt Frau mit zwei Kindern, von denen das eine 3 1/4 und das andere 5 Jahre alt ist.

Berlin. Ueber einen eigentümlichen Fall von Blutvergiftung, der leider bereits den Tod der Betroffenen im Gefolge gehabt, wird den N. N. berichtet. Eine Lehrerin der Städtischen Gemeinde-Schule in der Brandenburgerstraße hatte am letzten Freitag das Unglück, sich durch Unvorsichtigkeit eine, mit Schreibtinte gefüllte Feder unter den Fingernagel des Daumens der linken Hand zu stoßen. Durch Aussaugen der Tinte und des nachfolgenden Blutes glaubte die Dame alle Gefahr beseitigt zu haben, bereits am Abend zeigten sich jedoch bei ihr so deutliche Symptomen einer Blutvergiftung, daß sofort ein Arzt zu Rate gezogen werden mußte. Da aber bei dessen Ankunft schon die ganze Hand bis zum Handgelenk angeschwollen war, so mußte sich der Arzt sofort zu einer Amputation der Hand entschließen. Leider kam auch diese Amputation zu spät; innerhalb 48 Stunden war das blühende junge Mädchen, trotz aller ärztlichen Bemühungen eine Leiche.

* Ueber **fürchterliche Leiden zur See** wird aus Baltimore unterm 26. d. per Kabel berichtet: „Zwei Seeleute Namens Graves und Loder, Mitglieder der Mannschaft des britischen Dampfers „Carnmoor", welcher Anfangs vorigen Monats auf der Fahrt von Baltimore nach Rio de Janeiro unweit der Bahamainseln unterging, sind hier angekommen und erstatteten einen herzzerreißenden Bericht über die furchtbaren Entbehrungen und Leiden, welche sie in einem offenen Boote auf dem Meere ausgestanden haben. Sie erzählten, daß William Robinson, einer der Insassen des Bootes, nachdem sie eine Zeit lang auf offenem Meere umhergetrieben, starb, worauf der sich unter den Schiffbrüchigen befindliche Schiffskoch aufgefordert wurde, den Leichnam ihres Kameraden aufzuschneiden. Zuerst wurde Robinson's Schädel eingeschlagen und die Ueberlebenden saugten das daraus strömende Blut bis auf den letzten Tropfen auf. Der Koch schnitt hierauf das Fleisch von den Rippen und dörrte es in der Sonne. Nachdem die Leber, das Herz und andere Körperteile, aus denen Blut erlangbar war, herausgeschnitten worden, wurde die Leiche über Bord geworfen. 2 Tage nach Robinson's Tode starb ein Maschinist Namens Hunt, dessen Leiche ebenfalls den Ueberlebenden als Nahrung diente. Nach etwa 3 Tagen begannen die Glieder der Ueberlebenden anzuschwellen und es erschienen häßliche Geschwüre an ihrem Leibe. Graves und Loder erklärten, daß sie sich nicht erinnern könnten wie das Fleisch geschmeckt habe, da sie sich zur Zeit in nicht ganz zurechnungsfähigem Zustand befunden hätten.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Hamburg, 27. Okt. Wirkung des Schweineeinfuhrverbotes. Während früher ein bedeutender Schweinefleisch-Export von Hamburg nach England stattfand, hat das Einfuhrverbot die umgekehrte Wirkung gehabt. Dieser Tage sind nämlich Sendungen von lebenden Schweinen für den Konsum aus England hier angekommen und weitere Sendungen sind noch unterwegs.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 28. Oktbr. Große Weizenzufuhren an den amerikanischen Stapelplätzen, von welchen vergangene Woche berichtet wurde, waren der Grund, daß die Preise dieses Artikels auch an den kontinentalen Märkten eine kleine Abschwächung erfuhren. Roggen konnte den Preis fest behaupten; in Gerste war schwaches Geschäft bei etwas höheren Preisen; die Haberpreise erlitten eine kleine Einbuße. Mais infolge starken Ausgebots alter und neuer Ware gedrückt. An den süddeutschen Schrannen konnten sich die vorwöchentlichen Preise fest behaupten und war die Nachfrage teilweise stärker als die Zufuhren. Der Hopfenmarkt ist mit 250 Ballen befahren bei gleichbleibenden Preisen von M. 15.— bis M. 45.— pr. Zentner. Die Börse ist schwach besucht, trotzdem belangreiche Umsätze.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen Pommer. 21 Mk., dto. Cölner Land 20 Mk. 50 Pf., dto. oberösterr. 22 M. 25 Pf., dto. Rumänier 21 M. bis 22 M., dto. russ. Ghirka 21 Mk. 50 Pf., dto. niederbayr. 23 Mk. 25 Pf., dto. Holsteiner 21 M., Kernen 21 M. 75 Pf. bis 22 Mk. 75 Pf., Dinkel 12 Mk., Gerste bayer. 20 M., dto. niederbayer. 19 Mk. 75 Pf., Haber 15 M. 50 Pf. bis 16 Mk.

Herbstnachrichten.

Lichtenberg im Bottwarthale, 28. Okt. Bei der am 26. d. M. stattgefundenen Weinmostversteigerung wurden folgende Preise erzielt: gemischt Rot 40 M., gemischt Weiß 47—56 Mk., weiß Riesling 58—80 M., Trollinger 60—80 M., Kleevner 101—103 M., Ruländer 113 Mk., edelfaule Auslese 80 Mk. pr. 1 Hektoliter.

Kleinbottwar, 28. Oktbr. Frhr. v. Brüsselle'sche Weinerlöse: Portugieser 66—71 M., schwarzer Riesling 70 M., Kleevner 107—120 M., Rotwein 84 bis 96 M., weißer Riesling 80—90 M., Weißwein 52 bis 62 M. pro 1 Hektoliter.

Obstpreise.

Stuttgart, 28. Okt. Mostobstmarkt. Güterbahnhof. Zufuhr 24 Waggons: (18 österr.-ungar., 3 ostpreuß., 1 belg., 2 schweiz.) Preis waggonweise 1640, 1700 bis 1740 M., im Kleinen 8 M. 50 Pf., 8 M. 70 Pf. bis 9 M. per Zentner.

Hopfenmarkt.

Stuttgart, 28. Oktober. Heutige Zufuhr 260 Ballen, Verkauf ruhig, so daß die bisherigen Preise keine Aenderung erfuhren. Prima Ware ist gesucht und findet raschen Absatz. Wer notieren für 1a. 35 bis 45 M., Mittelware 15—25 M.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang
am Freitag den 1. November.
Bußtags-Predigt, zugleich Vorbereitungspredigt und Beichte: Herr Helfer Leitz.

Gestorben

Stattmann, Ad., Wund- und Geburtsarzt, Nordheim. v. Rümelin, Gust., Exzell., Geheimer Rat, Kanzler der Universität Tübingen, Tübingen. Aich, Paul, Schw. Gmünd. Fischer, Agathe, Rottenburg. Gaiser, F. Witwe, geb. Höchel, Kirchberg a. Murr.

Bis ans schlimme Ziel.

Kriminal-Novelle von K. Reichner.

(Fortsetzung.)

„Nein, Sie sind es, Sie sind grausam, Gertrud!" rief er bitter. „Nur Sie selbst! Was veranlaßt Sie so plötzlich, nachdem Sie sich unserem Hause unentbehrlich gemacht, von uns gehen zu wollen? Warum bleiben Sie nicht bei uns?"

„Weil ich — nicht kann!"

„Das ist eine Ausrede, an die ich nicht glauben werde, bis ich den wahren Grund gehört — ich bleibe dabei, Sie wollen uns verlassen, weil die schweren Heimsuchungen der Gegenwart beginnen, Ihnen lästig zu werden, weil Sie fühlen, daß der Schatten, der auf unserem Hause ruht, Sie ebenso abschreckt, wie all' die anderen, weil Sie nichts mehr gemein haben wollen mit einer Familie, in deren Mitte —"

Gertrud war sehr bleich geworden. Sie streckte wie abwehrend beide Hände ihm entgegen.

„Halten Sie ein!" rief sie in flehendem Ton. „Sprechen Sie nicht weiter! Ehe Sie das von mir glauben — lieber denken Sie das Schlimmste. — Ich Sie allein lassen, ich den Schatten fürchten! Ich, die —"

Hier brach sie plötzlich ab.

„So sagen Sie den Grund und ich will Ihnen glauben!"

„Ich — kann ihn nicht sagen!"

„Nun — so gehen Sie! — So habe ich doch recht gehabt! — Gehen Sie, Gertrud!"

„Halten Sie ein!" rief Gertrud außer sich im Ton der Verzweiflung. Nicht so, nicht so — ich kann es nicht sagen — nur das nicht! — Lieber sollen Sie alles erfahren, lieber mich verlachen, als mich verachten dürfen! — Warum ich gehen muß, so fragen Sie? — Warum? — So hören Sie es denn: Aus Liebe!"

„Aus Liebe?"

Er sah sie fragend an. Wohl fing es an, in ihm zu dämmern, und doch — noch war er wie betäubt von der Eröffnung, die so plötzlich, als fürchte sie, im nächsten Augenblick schon zu widerrufen, von des Mädchens Lippen fiel.

„Ich bitte, hören Sie mich ruhig an!" sprach Gertrud jetzt weiter, indem sie langsam mit der Hand das dunkle Haar sich aus der Stirn strich. Ich habe jetzt zuviel gesagt, um noch zurück zu können — Sie sollen alles wissen und mich bemitleiden, denn von Ihnen Mitleid anzunehmen, bin ich nicht zu stolz. Nur bedenken Sie das Eine: Sollte mein Geständnis Ihnen — unweiblich erscheinen, so vergessen Sie doch nicht, daß Sie selbst es gewesen waren, der mich durch den schmählichsten Verdacht dazu herausgefordert, der darauf bestanden, den wahren Grund zu hören, der mich aus diesem Hause treibt."

Edgar Dorwall ergriff sanft Gertruds Hand und leitete sie zu einem Sessel; er selbst blieb vor ihr stehen, doch gab er ihre Hand nicht frei, die leise in der seinen zitterte.

„Ich bitte, reden Sie!" sprach er, seine Blicke tief in ihre Augen versenkend, die sie mit einem ihn fast blendenden Glanze voll zu ihm aufgeschlagen hatte.

Leichte Dämmerung breitete sich über den weiten Raum, dessen hohe Fenster dunkle Vorhänge beinahe verhüllten, und der Widerschein dieses Halblichtes schien sich auch auf Gertruds Stimme zu legen, die auch wie halb verschleiert klang, als sie, wie man ein Märchen zu erzählen anfängt, jetzt ihre Geschichte begann:

„Es war einmal — so fangen ja alle Märchen an — es war einmal ein armes Mädchen, arm nicht nur, weil es keine Reichtümer besaß, sondern vielmehr noch, weil es allein in der Welt stand, ganz allein. Was aus ihr geworden wäre, wenn nicht eine gütige Hand sich ihrer angenommen, ich weiß es nicht, aber sie fand sich, diese gütige Hand, und so fand das arme Mädchen eine Heimat. Aber sie lohnte schlecht, was man an ihr gethan, denn anstatt nie zu vergessen, welch' eine tiefe Kluft sie von denen trennte, welchen sie alles zu verdanken hatte, erhob sie ihr Auge zu einem Mann, der so hoch über ihr stand wie der Himmel über der Erde. Jahrelang, ob nah, ob fern, war nur „Er" ihr Gedanke, im Wachen, wie im Traum — er, zu dem sie aufblickte wie zu einem Ideal. Er aber merkte es nicht — und er sollte es auch nicht merken — nie, niemals! — Da aber kam der Tag der Schwäche, an dem das Herz des Mädchens sich zu verraten drohte dem Gegenüber, der ihrer gar nicht achtete, und — darum muß sie gehen, wieder heimatlos. Das ist das kurze, schlichte Märchen eines Lebens, eines Herzens — „Nur ein Herz!" — Was liegt daran!"

Wie sie das sprach! Wie wunderbar diese weiche Stimme klang, das Auge unter Thränen leuchtete! — Es war ein Zauber, der Edgar zu umstricken drohte, rettungslos, und dem er sich gefangen gab, um so sicherer und leichter, als er die Gefahr nicht kannte, ja sie unterschätzte.

„Und jener — Glückliche?" fragte er endlich, indem er unwillkürlich die gefangene Hand noch fester in der seinen hielt.

„Warum zögern Sie denn bei diesem Wort?" rief Gertrud leidenschaftlich. „Warum sprechen Sie es aus? — Glücklich! — Es gibt kein Glück für hoffnungslose Liebe!"

„Hoffnungslos?" fiel Edgar ein. „Und warum denn hoffnungslos? Wer sagt denn Ihrem „armen Mädchen", daß diese Liebe hoffnungslos sei, Gertrud?"

„Ja, sie ist es — muß es bleiben!" sprach Gertrud fest, indem sie entschlossen ihre Hand aus seiner löste. „Für immer und für ewig! Verzeihen Sie, daß ich Ihnen jetzt zum ersten und letzten Mal einen Blick in mein Herz gestattete, daß ich Ihnen unweiblich erscheinen muß, aber Sie selbst haben es ja so gewollt — Sie selbst zwangen mich dazu, die Gründe auszusprechen, die mich von dannen treiben — heimatlos!"

Gertrud schien es gar nicht zu bemerken, daß sie jetzt nicht mehr von der dritten Person sprach, sondern sich selbst als die Heldin ihres „Märchens" bekannte, durch das eine Wörtlein: „Ich".

Edgar aber bemerkte es, und er benutzte es, um den Knoten zu durchhauen, der anders sich nicht lösen lassen wollte.

„Nicht so, Gertrud!" rief er. „Nicht heimatlos, nicht hoffnungslos. — Wer kann Sie kennen, so wie ich Sie jetzt gesehen, und sie nicht wieder lieben! Wer kann sie nicht bemerken, es nicht beachten, daß Sie ihn beglücken durch ein Geschenk, so kostbar wie dies Herz, in das ich einen Blick thun durfte? — Nein, es ist nicht möglich!"

„Doch!" — Es ist möglich!" sprach Gertrud leise, indem sie sich abwandte, um ihre Augen zu verbergen, deren Blick er suchte. „Doch! — Sie haben es selbst bewiesen!"

Mit diesen wie unfreiwillig herausgestoßenen Worten wollte Gertrud entfliehen, aber die Hand, welche die ihre erfaßt hielt, ließ sie nicht los. —

Wie es dann kam, daß sie an seinem Herzen lag — keines von beiden hat es später mehr gewußt — es war geschehen — das Schicksal ging nun seinen Gang.

An diesem Tage erwarteten die Herren im Kontor Edgar Dorwall vergeblich. Erst kurz vor Schluß der üblichen Kontorstunde erschien er.

Wo er so lange gewesen? —

Sein Verhängnis wird es beantworten. Noch ist der Zukunft Schleier nicht gehoben.

(Fortsetzung folgt).

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 131 Samstag den 2. November 1889. 58. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt" in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 Mk. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf, für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Lehrplan für die Winterabendschulen.

1) **Dauer des Kurses:** Anfang November bis Ende März, wöchentlich 2mal 2 Stunden.
2) **Zeitquote:** Religion 1/2 St., Rechnen 1 St., Aufsatz 1 St., Lesen 1 St., Landwirtschaft 1/2 St.
3) **Stoff für die einzelnen Fächer:**
   a. Religion: Lesebuch Nr. 147 und 153 und Memorieren der Lieder Nr. 142, 177, 461, 348, 374.
   b. Rechnen: Guth 444—477 und 514—539.
   c. Aufsatz: Uebungen im Briefschreiben.
   d. Lesen und Erklären der Lesebuchabschnitte: Nr. 194 und 196 a—c.
   e. Landwirtschaftliches: Boden, seine Verbesserung und Bearbeitung nach Martin (Zeeb), Kapitel 2—4.

Hienach ist in sämtlichen Winterabendschulen des Bezirks der Unterricht 1889/90 zu erteilen.

Die Ortsschulinspektorate wollen die vorgeschriebene Anzeige betr. Abhaltung einer Abendschule auf 15. November erstatten.

Großaspach, 31. Okt. 1889. K. Bezirksschulinspektorat. Oeffinger.

Fortbildungsschule Backnang.

Dieselbe beginnt ihren Winterunterricht in
Rechnen, Aufsatz, Buchführung, gewerblichem u. Freihandzeichnen, sowie in **französischer u. englischer Sprache**
am Montag den 4. November,
und es haben sich die Schüler an genanntem Tage **abends 8 Uhr** in dem vorderen Zimmer der **Realschule** (Bandhaus), mit Feder und Schreibunterlage versehen, zu ihrer Anmeldung, bezw. Aufnahmeprüfung einzufinden.

Das Schulgeld beträgt für die nicht fremdsprachl. Fächer 1 M., für die Sprachkurse (gleichviel ob einen oder beide) 4 Mk.

Der Vorstand
des Gewerbeschulrats: Stadtschultheiß **Gock.** **der Fortbildungsschule:** Reallehrer **Mergenthaler.**

Waiblingen.
Gerberei-Verkauf.

Adolf Schmid, Rotgerber hier, bringt am nächsten **Dienstag den 5. Nov. d. J., vormittags 11 Uhr,** auf hiesigem Rathaus im Aufstreich zum Verkauf:
Ein 3stockiges Wohnhaus mit Anbau, Gerbereieinrichtung, Trockenboden, Wasserleitung, 4 Gruben und 13 Farben, an der Rems. Hiezu sind Liebhaber eingeladen.
Den 31. Oktober 1889. Ratsschreiberei: Etzel.

Gemeinschaftliche Schul-Conferenz
beider Sprengel
in Murrhardt
Donnerstag den 7. Novbr., vormittags 9 Uhr.

Tagesordnung:
1) Gesang: Bühler-Dölker, S. 47, Nr. 34: „So gehts von Schritt" 2c., ebendaselbst, S. 69, Nr. 3: „Tröstet mein Volk" 2c.
2) Turnlehrprobe.
3) Lehrprobe.
4) Besprechung der Säze über: „Die biblische Geschichte als Schulfach,", II. Reihe.
5) Orgelspielübungen.

Einzug für die „Volksschule und Sterbkassenverein."

Die Konferenzdirektoren: Oeffinger. Leitz.

Backnang.
Kosthaus-Gesuch
für 2 Knaben im Alter von 5 und 6 Jahren durch die Armenpflege.

Althütte.
Vor etlichen Tagen ist hier ein **schwarzer**
Pinscherhund
mit weißpunktierter Brust **zugelaufen.** Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Ersatz der Fütterungs- und Insertionskosten innerhalb 10 Tagen hier abholen, widrigenfalls anderweitig über denselben verfügt würde.
Den 29. Okt. 1889. Schultheißenamt. Schindler.

Mittelbrüden.
Geld-Antrag.

1200 Mark Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auf Martini zum ausleihen **Karl Hägele.**

Backnang. Ein zu jedem Geschäft taugliches
Pferd

und eine
Milchkuh

hat zu verkaufen **Louis Ruppmann.**

Backnang.
Obstbäume-Empfehlung.

Sehr **schöne starke** Apfel- und Birnbäume verschiedener Sorten, auch **Luiken,** verkaufe ich sehr billig.
G. Jung sen.

Hopfenstangen,
gebrauchte aber noch ganz gute, **starke,** zu Baumstückel und Gartenzäune passend, verkaufe eine größere Partie sehr billig.
G. Jung sen.

Maubach. Selbstgebrannten
Frucht-, Trester- und Zwetschgen-Branntwein
bringt empfehlend in Erinnerung **Konrad Mack.**

Einen Knecht
sucht auf Weihnachten der Obige.

Bestellungen auf den Murrthalboten auf die Monate Novbr. & Dezbr.
nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang **die Redaktion.**

Geschäfts-Empfehlung.

Einer hochverehrl. Einwohnerschaft von **Backnang und Umgegend** teilen wir ergebenst mit, daß wir das bisher von Herrn **Hofphotograph R. Wetzig** auf hiesigem Platze betriebene
photographische Geschäft
käuflich erworben haben.

Indem wir bitten, das unserem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch gütigst auf uns übertragen zu wollen, sichern wir zugleich bei den **jeden Sonntag** stattfindenden Aufnahmen nur feinste Arbeit bei billigsten Preisen zu.

Hochachtungsvollst
C. Oßwald, C. Schorr,
photographische Anstalt.

Große Ersparnis für jede Hausfrau.
Selbstgebrannten Kaffee
per 1 Pfd. **M. 1. 40. 1. 50. 1. 60** in 1/4- und 1/2 Pfd.-Packet und vorzüglich reinschmeckender Qualität, sowie eine
ganz besonders hochfeine Mischung
aus den besten Sorten **Ceylon, Menado und Honduras,** sehr großbohnig, mit kräftigem Aroma zu **M. 1. 80 per 1 Pfd.** empfiehlt
Paul Henninger.
Stets frisch! Stets frisch!
Durch neueste Brennmethode kräftiges Aroma.

Die bestbekannte
Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei, Bleicherei
Bäumenheim
Post- und Bahnstation Bayern.
liefert Lohngarn in **bisheriger bester Qualität** zu einem Spinnlohn von nur
10 Pfennig per bayrischen Meter zu 1000 Schneller.
Sendungen franko gegen franko.
Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien.
Spinnmaterial, als: **Flachs, Hanf, Werg** zum **Lohnverspinnen Weben, Bleichen** übernimmt in der bisherigen Weise
Herr **Wilh. Krauß,** vorm. J. Dorn a. Markt in **Backnang**
" **C. Weismann** in **Backnang**
" **C. A. Stütz** in **Unterweißach**
" **G. Gerhardt** in **Winnenden.**
" **G. Schlierer** in **Ludwigsburg**
" **C. F. Rettich** in **Wüstenroth**
und wird beste und billige Bedienung im voraus zugesichert.

Rechnungsformulare
in verschiedenen Größen hält vorrätig und fertigt an die
Buchdruckerei v. Fr. Stroh.